

Israeliischer Luftangriff tötet Al Jazeera-Reporter zum Jubiläum

Ein israelischer Luftangriff in Gaza tötete einen Al Jazeera-Photografen am ersten Jahrestag des Todes eines Kollegen. Al Jazeera verurteilt den Angriff und fordert Gerechtigkeit für getötete Journalisten.



Ein israelischer Luftangriff auf den Gazastreifen forderte am Sonntag das Leben des Al Jazeera-Fotoreporters Ahmad Al-Louh, der 39 Jahre alt wurde. Dies geschah genau ein Jahr nach dem tödlichen Angriff auf einen seiner Kollegen. Laut dem Al Awda-Krankenhaus, das die Opfer behandelte, wurden Al-Louh und vier weitere Personen durch den Luftschlag getötet, der ein Büro des Zivilschutzes im zentralen Gazastreifen, im Nuseirat-Camp, traf.

Al Jazeera verurteilt den Angriff

Al Jazeera hat den Angriff scharf verurteilt und erklärt, Al-Louh sei „brutal getötet“ worden, während er versuchte, eine schwer verletzte Familie zu retten, die zuvor bei einer Bombardierung betroffen war. Die Israelischen Verteidigungstreitkräfte (IDF) bestätigten, dass sie die Büros des Zivilschutzes in einem „gezielten Angriff“ ins Visier genommen hätten und behaupteten, der Standort sei als „Kommandostelle“ von Hamas und Islamischem Dschihad genutzt worden, die einen „unmittelbaren Terrorangriff gegen IDF-Truppen“ planten.

Kontroverse um IDF-Behauptungen

Die IDF behauptete zudem, Al-Louh sei ein „Terrorist“ gewesen, der zuvor mit dem Islamischen Dschihad verbunden war. Allerdings legten die IDF keine Beweise für ihre Anschuldigungen vor. Dies folgt auf einen früheren Vorfall, bei dem im Juli ein IDF-Angriff den Al Jazeera-Korrespondenten Ismail al-Ghoul tötete, dessen Vorwürfe, er sei Mitglied von Hamas, von dem Netzwerk als „grundlos“ zurückgewiesen wurden.

Situation nach dem Angriff

Berichte von CNN zeigen, wie Rettungswagen die Opfer ins Krankenhaus bringen. Einige der Verletzten trugen immer noch Westen des Zivilschutzes. Auf Aufnahmen ist ein lebloser Körper zu sehen, der in eine Decke gehüllt als provisorische Trage getragen wird. Al-Louhs Leichnam lag am Boden, über ihn war eine Presseweste drapiert, während Menschen sich um ihn scharten. Sein Bruder Sajed beugte sich über Al-Louh und rief weinend: „Hamada! Oh Gott.“

Widerlegung der IDF-Ansprüche

Ein Sprecher des Zivilschutzes in Gaza wies die Behauptungen der IDF über eine Präsenz von Terroristen am Ort des Geschehens entschieden zurück. „Diese Teams arbeiten rund um die Uhr, um Menschen zu retten. Jeder weiß, dass die

Organisation des Zivilschutzes eine humanitäre Körperschaft ist, die sowohl in Friedens- als auch Kriegszeiten unpolitische Dienstleistungen für Zivilisten anbietet. Das Team wurde gezielt angegriffen“, erklärte Zaki Imad Eddine.

Al Jazeera fordert internationale Reaktionen

Al Jazeera hat Al-Louhs Frau und Familie sein Beileid ausgesprochen und erwähnt, dass nur wenige Tage zuvor ein israelischer Angriff sein Haus im Stadtteil Da'wa im Nuseirat Camp zerstört hatte. Darüber hinaus hat das Netzwerk erklärt, rechtliche Schritte gegen die Täter der Verbrechen an Journalisten einleiten zu wollen und die internationalen Rechtsinstitutionen aufgefordert, „dringende Maßnahmen“ zu ergreifen, um die israelischen Behörden zur Rechenschaft zu ziehen und das gezielte Töten von Journalisten zu stoppen.

Verstärkung des Konflikts und journalistische Verluste

Laut dem Committee to Protect Journalists (CPJ) hat der Konflikt zwischen Israel und Gaza mehr Journalisten innerhalb eines Jahres getötet als jeder andere dokumentierte Konflikt. Seit Beginn des Krieges wurden mindestens 137 Journalisten in Gaza, im Westjordanland, in Israel und im Libanon getötet, was diesen Zeitraum zum tödlichsten für Journalisten seit Beginn der Datenerfassung im Jahr 1992 macht. Von den Getöteten waren 129 Palästinenser. Laut dem Medienbüro der Regierung in Gaza wurden mindestens 196 Journalisten getötet.

Die Situation im Gazastreifen

Al-Louh war nur einer von Dutzenden, die durch israelische Luftangriffe am Sonntag in Gaza getötet wurden. Mindestens 15 Menschen kamen bei einem Luftangriff um, der eine Schule traf, in der Displaced People untergebracht waren, berichtete der

Zivilschutz. Augenzeugen berichteten von 10 bis 15 verkohlten Körpern nach den Bränden, die durch die „intensive israelische Bombardierung“ der Khalil Awida-Schule verursacht wurden, die etwa 1.500 vertriebene Personen aufgenommen hatte. Die IDF gab an, einen „gezielten Überfall auf einen Treffpunkt von Terroristen in der Umgebung von Beit Hanoun“ durchgeführt zu haben.

Die Berichte über die israelischen Luftangriffe und die Vermissten stellen die anhaltende humanitäre Krise in der Region weiter in den Fokus. CNN hat die IDF um eine Stellungnahme zu den Luftangriffen gebeten.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at